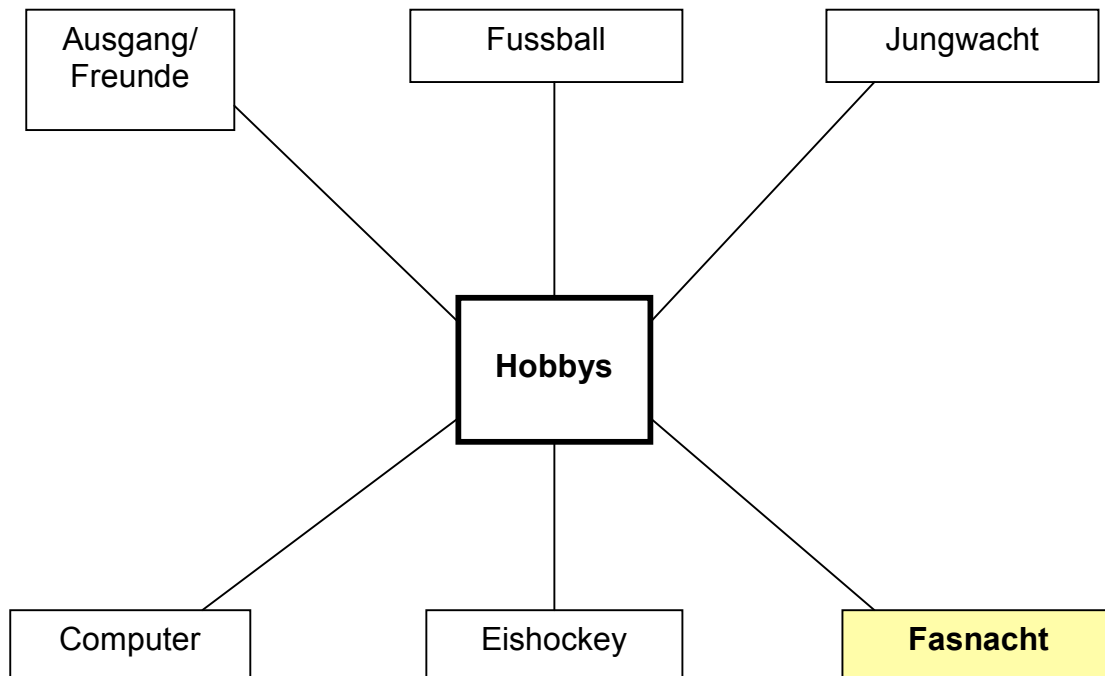


Inhaltsverzeichnis

1. Themenfindung und Planung	2
1.1. Grossthema/Unterthemen	2
1.2. Teilthemen	2
1.3. Mindmap	3
1.4. Zielformulierung	4
1.5. Begründung zur Themenwahl	5
1.6. Grobplanung	6
2. Vorwort	7
3. Geschichte, Traditionen, Bräuche	8
3.1. Geschichte	8
3.1.1. Ursprung der Fasnacht	8
3.1.2. Das Wort Fasnacht	9
3.1.3. Entstehung der Fasnacht in Ibach	9
3.2. Maskeraden und Maskeradenväter	11
3.2.1. Die Maskeradenväter	11
3.2.2. Der alte Herr	11
3.2.3. Der Blätz	12
3.2.4. Die Zigeunerin	12
3.2.5. Das Bajazzomäitli	13
3.2.6. Das Hudi	13
3.2.7. Das Domino	14
3.2.8. Die Rott	14
3.3. Nüsseln	15
3.3.1. Erklärung	15
3.3.2. Geschichtliches	15
4. Fasnachtsorganisation/-ablauf	16
4.1. Fasnachtsrott	16
4.2. Fasnachtsgesellschaft	17
4.3. Der Ablauf	17
5. Muota Gnomä	18
5.1. Geschichte	18
5.2. Veranstaltungen	19
6. Besondere Aktivitäten	20
6.1. Feckern	20
6.2. Preisnüsseln	20
6.3. Nachtleben	21
6.3.1. Maskenball mit Maskenprämierung	21
6.3.2. Sonstiges Nachtleben	21
7. Bevölkerung	22
7.1. Die Umfrage	22
7.2. Das Interview	24
7.2.1. Über den Maskeradenvater	24
7.2.2. Über die Fasnachtsrott	25
7.2.3. Allgemein über die Fasnacht	25
8. Schlusswort	27
9. Quellenverzeichnis	28

1. Themenfindung und Planung

1.1. Grossthema/Unterthemen

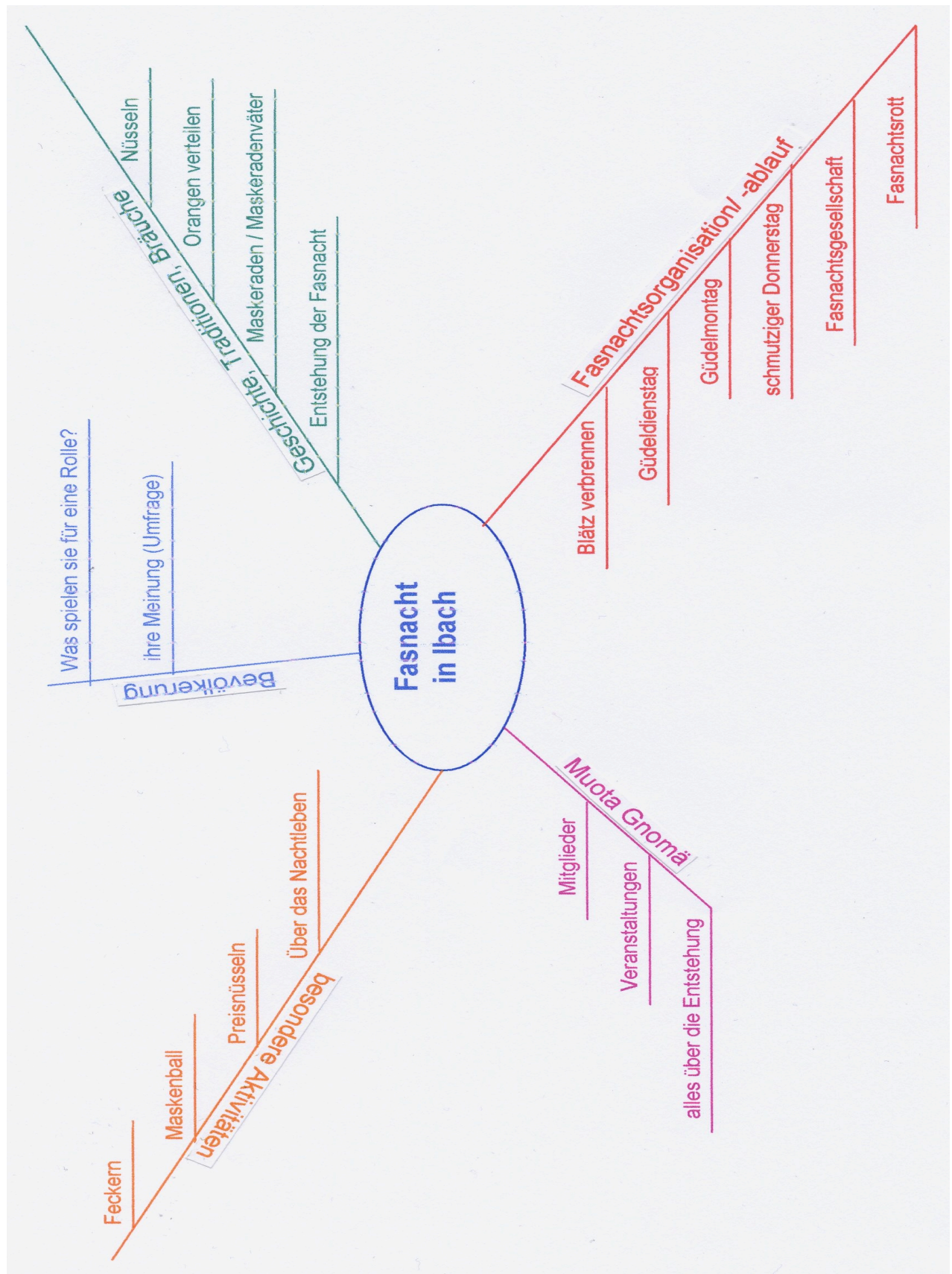


1.2. Teilthemen

Fasnachtsrott
Fasnachtsgesellschaft
Maskeradenvater
Zigeuner
Blätz
Hudi
Alter Herr
Bajazzomäitli
Domino
Guggermusik
Orangen
Mutschli und Würste
Süssigkeiten
Masken
Verkleidung
Nüsseln
Maskeraden

Blätz verbrennen
Feuerwerk
Grosser Anlass
Ausgang/Nachtleben
Party
Viele Leute
Alkohol
Spass haben
Güsen
Kalte Zeit
Spinnen
Urknall

1.3. Mindmap



1.4. Zielformulierung

Teilthemen	Zielformulierung
Umfrage	Umfrage zum Thema „Meinung der Bevölkerung zur Fasnacht“ durchführen und diese dann auswerten, grafisch darstellen und kommentieren
Interview	Interview mit einer Person des Fasnachtsrottvorstandes durchführen und meine Meinung zum Interview schildern
Maskeraden Nüsseln	Jeden einzelnen Maskerad beschreiben, seine geschichtliche Bedeutung und die Geschichte des Nüsselns erläutern
Schmutziger Donnerstag Güdelmontag Güeldienstag Blätz verbrennen	Tagesabläufe vergleichen, Unterschiede aufzeigen und meine Meinung erläutern
Fasnachtsrott Fasnachtsgesellschaft Muota Gnomä	Vereine erläutern und vergleichen und ihre Anlässe und Aufgaben beschreiben
Ausgang	Das Nachtleben der wichtigsten Tage erklären, spezielle Anlässe schildern und diese persönlich kommentieren

Die nötigen Materialien und Unterlagen liefern mir Bücher, das Internet oder Gespräche mit diversen Leuten, welche eng in Verbindung mit der Fasnacht Ibach stehen.

1.5. Begründung zur Themenwahl

Bei der Themenwahl habe ich mir zuerst überlegt, über was ich am liebsten schreiben würde. Mir war sofort klar, dass ich über eines meiner Hobbys schreiben möchte. Ich habe mir dann meine wichtigsten Hobbys notiert und mich schliesslich für die Fasnacht entschieden. Die Frage ist nun, weshalb ich mich genau dafür entschieden habe.

„Fasnacht in Ibach“ - Die meisten Leute werden sich wohl nach dem Betrachten des Titels fragen, wo denn überhaupt Ibach liege. Dies ist eine berechtigte Frage, denn Ibach ist ein kleines Dorf unterhalb Schwyz, welches nur ca. 4200 Einwohner zählt. Wieso sollte ich über die Fasnacht in einem kleinen, unbedeutenden Dorf eine Arbeit schreiben? „Da ist doch bestimmt nicht viel los!“, werden Sie Sich sicherlich sagen. Ich behaupte nun, dass dieses Vorurteil nicht stimmt und möchte Ihnen gerne aufzeigen, dass Sie falsch liegen. Ich möchte die Fasnacht Ibach von ihrer besten Seite präsentieren. Eines meiner Ziele wäre sicherlich, dass ich mit meiner Arbeit die Neugier eines Luzerners derart wecken kann, dass er auch einmal an der Fasnacht im Kanton Schwyz teilnehmen wird. Auch wenn vielleicht schwer vorstellbar, wird auch hier sehr viel an Unterhaltung geboten. Dies ist jedoch nur ein Grund für meine Themenwahl.

Da ich ein grosser Fasnachtsanhänger bin und auch selbst aktiv daran teilnehme (als Maskerad), möchte ich unbedingt mehr über die Hintergründe und Entstehung der Fasnacht wissen. Folgende Fragen liegen mir auf der Zunge und ich möchte sie im Verlaufe meiner Arbeit beantworten können. Woher stammt die Fasnacht? Was für eine geschichtliche Bedeutung kommt den einzelnen Maskeraden zu? Was bedeutet das Nüsseln?

Gewisse Traditionen und Bräuche, welche es nur in der Region um Ibach herum gibt, möchte ich Ihnen gerne aufzeigen. Auch über die Vereine möchte ich mich näher informieren, denn nur dank ihnen existiert unsere Fasnacht überhaupt. Jeder Anlass wird schliesslich von einem Verein durchgeführt.

Ich möchte Ihnen hier noch einmal kurz die Hauptgründe zu meiner Themenwahl zusammenfassen:

- Es ist mir wichtig, über eines meiner Hobbys schreiben zu können.
- Ich möchte die Fasnacht in Ibach nach aussen präsentieren.
- Ich möchte mehr über die Hintergründe und die Entstehung der Fasnacht und ihren Bräuche erfahren.
- Ich möchte mehr über die Vereine wissen.
- Die Fasnacht weckt grosses Interesse in mir.

1.6. Grobplanung

Woche 46 (8. - 14.11.04)	
10.11.2004	Umfrage machen
12.11.2004	Geschichte, Traditionen, Bräuche
14.11.2004	Vorwort schreiben

Woche 47 (15. - 21.11.04)	
17.11.2004	Titelblatt gestalten und Interview durchführen
19. + 21.11.2004	Fasnachtsorganisation/-ablauf

Woche 48 (22. - 28.11.04)	
24.11.2004	Muota Gnomä
26. + 28.11.2004	Bevölkerung

Woche 49 (29.11. - 5.12.04)	
01.12.2004	besondere Aktivitäten
03.12.2004	Schlusswort und Quellenangabe

Woche 50 (6.12. - 12.12.04)	
ganze Woche	Feinschliff der Arbeit (korrigieren, gestalten, usw.)

Woche 51 (13.12. - 17.12.04)	
15.12.2004	Arbeit ausdrucken und binden lassen
17.12.2004	Abgabe der SVA

2. Vorwort

In meiner SVA schreibe ich, wie bereits erwähnt, über das Thema „Fasnacht in Ibach“. Ibach ist mein momentaner Wohnort und unsere Fasnacht ist sehr interessant, lustig und absolut spitze. Ich möchte nun Ihnen, liebe Leser, gerne einen Einblick in unsere Fasnacht verschaffen.

Durch die diversen Maskeraden, welche ich Ihnen im Einzelnen noch genauer präsentieren werde, wird die Fasnacht zu einem sehr speziellen Anlass. Unsere Guggermusik, die Muota Gnomä, versetzt mit ihrer fetzigen Musik das ganze Dorf in Fasnachtsfieber, deshalb müssen auch sie unbedingt vorgestellt werden.

Eine Fasnacht, wie wir sie kennen, gibt es nur im Herzen des Kantons Schwyz, nämlich in der gleichnamigen Gemeinde. Deshalb denke ich, ist es für Auswärtige umso interessanter zu erfahren, wie sich die Fasnacht an einem anderen Ort abspielt.

Meine Arbeit soll dem Leser die Ursprünge der Fasnacht näher bringen und ihn durch das ganze Programm, vom Start am schmutzigen Donnerstag bis zum Blätz verbrennen am Gudedienstag, führen. An diesen Tagen gibt es nämlich, nebst dem üblichen Maskeradenumzug, noch weitere besondere Aktivitäten. Dem Leser werden auch die einzelnen Vereine vorgestellt und ihre Aufgaben beschrieben, weil ohne sie diese Anlässe wohl gar nicht möglich wären.

Am Ende sollte der Leser richtig in Fasnachtsfieber versetzt sein und eventuell sogar so neugierig gemacht worden sein, dass er nach Ibach kommt, um selbst unsere Fasnacht mitzuerleben. Eines ist jedenfalls klar, diese Fasnacht hat mich und viele andere bereits süchtig gemacht!

3. Geschichte, Traditionen und Bräuche

3.1. Geschichte

3.1.1. Ursprung der Fasnacht

Die Fasnacht findet ihren Ursprung in heidnischen Bräuchen, die auf den Wechsel vom kalten, unfruchtbaren und entbehrungsreichen Winterhalbjahr in das warme und fruchtbare Sommerhalbjahr zurückzuführen sind.

Den Sommer personifizierte man mit einem strahlenden, blühenden Jüngling, während man im Winter einen alten, Furcht einflössenden, dämonischen, grauen Greis sah. Diesen alten, dämonischen Greis versuchte man zu vertreiben, indem man sich in Geister, Kobolde und unheimliche Gestalten aus der Natur verkleidete und mit Holzstöcken wild um sich schlug.

In der frühchristlichen Zeit wandelte sich der Brauch. Man verkleidete sich als Tiere und der Tausch der Geschlechter setzte sich durch. Die Männer verkleideten sich als Frauen und die Frauen wiederum verkleideten sich als Männer. Es entstanden die Figuren Wildmann und Wildweib. Aus den Wildweibern entwickelten sich mit der Zeit verschiedene Hexenfiguren. Die Masken- und Verkleidungsbräuche konzentrierten sich auf die Tage zwischen Martini (11. November) und Pfingsten; sie wurden also nicht nur während der Fasnachtszeit durchgeführt.

Die Kirche versuchte zwischen dem 9. und dem 15. Jahrhundert immer wieder, die heidnisch-kultischen Verkleidungsbräuche zu bekämpfen, indem sie die alten, heidnischen Formen übernahm und mit neuen, christlichen Inhalten ausstattete. Mit der Erhärtung des Christentums wurden diejenigen, welche sich noch zu den alten, vorchristlichen, heidnischen Bräuchen bekannten, von den "rechtgläubigen" Christen verspottet, indem diese die einst kultischen Handlungen nachahmten und verulkten. Aus diesen Verulkungen entwickelte sich mit der Zeit ein fröhliches, heiteres Fasnachtstreiben.

Nach der Reformation wurde die Fasnacht in einigen reformierten Landesteilen im deutschsprachigen Raum als "papistische Unsitte" verboten. Auch während den Religionskriegen im 16. und 17. Jahrhundert wurden die Fasnachtsbräuche unterdrückt.

Erst im 18. Jahrhundert bekam die Fasnacht neue Impulse durch höfische Gastspiele und Maskeraden österreichischer, englischer und italienischer Komödianten. Da die meisten Leute im 18. und 19. Jahrhundert noch in ärmlichen und bescheidenen Verhältnissen lebten, wurden auch die Fasnachtskostüme mit bescheidenen Mitteln hergestellt. Als Grundlage diente ein alter Anzug, welcher mit Hunderten von bunten Stoffresten, Nussschalen oder Schneckenhäusern dekoriert wurde. Die Masken und Larven wurden meist selber von Hand geschnitzt und die Haarpracht mit Hanf, Stroh oder Schilf nachgeahmt. Die Herstellung solcher Fasnachtsgewänder nahm enorm viel Zeit in Anspruch. Nach der Fasnacht musste nicht selten die ganze Dekoration wieder vom Anzug entfernt werden, da dieser wieder als Arbeitsanzug gebraucht wurde.

3.1.2. Das Wort Fasnacht

Über die Herkunft des Begriffes Fasnacht ist man sich nicht sicher. Es gibt Volkskundler, die der Meinung sind, dass das Wort Fasnacht von "Faselnacht" und dieses wiederum von "fasen" oder "faseln" abgeleitet wurde. Das Wort "fasen" bedeutet im Altschwäbischen "gedeihen" und "faseln" bedeutet soviel wie "brünstig sein", „begatten“ oder „gebären“.

Das Wort Fasnacht wurde dann vermutlich zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert unter dem Einfluss der Kirche, die den heidnischen Brauch mit christlichen Inhalten ausstattete, in das Wort "Fastnacht" (die letzte Nacht vor der Fastenzeit) umgewandelt. Mit der Zeit hat sich der Begriff Fastnacht dann offensichtlich wieder in die abgeschliffene Form von Fasnacht zurückgewandelt.

(http://www.atop.ch/deutsch/fasnacht/dateien/fasnacht_detail_seite_4.htm)

3.1.3. Entstehung der Fasnacht in Ibach

Als "Güdelmäntig-Rott" im Jahr 1946 von einer Hand voll Närrinnen und Narren gegründet, hat sich die Fasnachtsrott in über einem halben Jahrhundert zu einer der wichtigsten und eigenständigsten Fasnachtsgesellschaften der Region gebildet, die mitverantwortlich dafür ist, dass die traditionellen Fasnachtsfiguren wie der alte Herr, das Hudi, das Bajazzomäitli, der Zigeuner, der Blätz oder das Domino, sowie das Nüsseln nicht aussterben.

Bitter waren sie, die Nachkriegsjahre. Auch wenn unser Land nur sekundär vom zweiten Weltkrieg betroffen war, so hatten es die meisten Menschen auch in der Schweiz nicht einfach. Gerade in der Arbeiterfiliale Ibach war durch die sozialen Missstände das gesellschaftliche Leben enorm wichtig, insbesondere während der Fasnacht. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wurde 1946 die "Güdelmäntig-Morgärott" gebildet, die sich der historischen Fasnachtsbräuche annahm, sie in Ibach verankerte und bis heute in der jetzigen Fasnachtsrott Ibach förderte.

Ähnlich wie in Schwyz und Brunnen die Nüssler, beschränkte sich auch die Fasnachtsrott Ibach alleine auf die Pflege und die Förderung des alten, historischen Fasnachtsbrauchtums. Diese Fasnachtsgesellschaft hat das alte Brauchtum in Ibach erst richtig eingeführt und verankert. Natürlich wurden über all die Jahre auch verschiedene Akzente gesetzt.

Närrisches Treiben gab es zwar schon vor der Gründung der "Güdelmäntig-Morgärott" in Ibach. 1921 wurde die Fasnachtsgesellschaft gegründet und davor gab es in der Schwyzer Filiale reichlich fasnächtliches Treiben, das zwar nicht organisiert, aber dafür umso wilder war.

Zwischen 1957 und 1961 ergab sich für die "Güdelmäntig-Morgärott" ein bedeutsamer Entschluss. Das Fasnachtstreiben wurde hauptsächlich auf den Güdelmontagnachmittag konzentriert. Heute hat das Fasnachtstreiben allerdings wieder einen derartigen Aufschwung erhalten, dass man schon seit vielen Jahren wieder eine Rott am Montagmorgen in den Ibächler Strassen findet.

(<http://www.fasnachtsrottibach.ch/frame.html>)

3.2 Maskeraden und Maskeradenväter

3.2.1. Die Maskeradenväter



Tambouren mit Maskeradenvater Beat Achermann (mitte)*

Die Maskeraden, welche vom schmutzigen Donnerstag bis zum Blätz verbrennen auf den Strassen in Ibach unterwegs sind, werden jeweils von einem Maskeradenvater und seinen Tambouren angeführt. Die Aufgabe des Maskeradenvaters ist es, für Ordnung und Disziplin

innerhalb der Maskeradenrott zu sorgen.

Die Tambouren trommeln den Rhythmus des Narrentanzes, zu dem dann die Maskeraden tanzen.

Da es in Ibach zwei Fasnachtsorganisationen gibt (Fasnachtsrott und Fasnachtsgesellschaft) und jede ihren eigenen Maskeradenvater hat, gibt es zwei von ihnen. Zurzeit belegt dieses Amt bei der Fasnachtsgesellschaft Otmar Lüönd und bei der Fasnachtsrott Beat Achermann.

3.2.2. Der alte Herr



Alter Herr*

Der alte Herr mit seiner eleganten Erscheinung ist die heutige Symbolfigur der Fasnachtsrott. Sein Kleid weist auf eine französische Herkunft hin. Er ist eine noble, vornehme Figur in der Rott. Sein Frack ist rötlich und wird offen getragen. Darunter ist ein farbiges Gilet über einem weissen Rüschenhemd. Auf dem Kopf trägt er einen Dreispitzhut und eine weisse Mozartperücke. Die Hose aus Samt reicht bis zu den Knien. Weisse Strümpfe und schwarze, knöchelhohe Schuhe bilden den Abschluss. Er trägt einen eleganten Stock oder einen knorrigen Wurzelstecken.

3.2.3. Der Blätz



Blätz*

Das Kostüm geht auf den italienischen Arlechino (Harlekin) zurück. Wahrscheinlich wurde der Blätz von Reisläufern oder Händlern vom Süden über die Alpen gebracht. Das bunte Blätzkleid mit den über 2000 rosetten- und krapfenförmigen Passpolystücken weist vor allem die Farben rot und blau auf. Symbol des Blätz ist die Fruchtbarkeit; so stellen die rautenförmigen Stoffstücke Äcker dar. Die Kopfbedeckung besteht aus einem überzogenen Strohhut. Die „Zotteli“ versinnbildeten die Blüten der Bäume und auch der Besen stellt die Fruchtbarkeit dar. Der Rollengurt, bestückt mit etwa 36 Glocken, dient eher zur Vertreibung der Wintergeister, denn der kultische Ursprung wird den Heiden zugeschrieben.

3.2.4. Die Zigeunerin



Zigeunerin-

Immer schon hatte der Fasnächtler den Drang, etwas Fremdes und Exotisches darzustellen. So ist wahrscheinlich auch zu erklären, wie die Zigeunerin in die Rott kam. Vorbild unserer heutigen Zigeunerkostüme dürfte der spanische Fahrende gewesen sein. Der Rock ist vielseitig und meist in grellen Farben gehalten. Das Kopftuch ist mit silbernen oder goldenen Münzen bestückt. Eine bunte Bluse und rote Strümpfe gehören auch dazu. Als Requisit hat die Zigeunerin ein Tambourin. Mit ihrer heissen Gestik bringt sie Leben in die Rott.

3.2.5. Das Bajazzomäitli



Bajazzomäitli-

Das Bajazzomäitli, auch genannt Bajass, ist die heutige Symbolfigur der Fasnachtsgesellschaft. Die Spassmacherin mit dem typischen sackförmigen Kleid und dem Spitzhut hat italienischen Ursprung. Es trägt gelbe Stumpfhosen und, wie auch jeder andere Maskerad, schwarze Halbschuhe. Das Samtkleid besteht aus einem schwarzen Oberteil und einem Rock mit zahlreichen schwarzen und gelben, sich überlappenden kleinen Zipfeln, deren Enden mit Glöckchen bestückt sind. Gesamthaft ist das Kleid des Bajass mit 400 kleinen Glöckchen ausgestattet. Er trägt einen

weissen Kräuselrausch als Halsschmuck. Auch der schwarze Napoleonshut ist mit Glöckchen und gelben Kordeln verziert, während gewellte Rosshaare den Haaransatz andeuten.

Das Bajazzomäitli trägt eine Schmetterlingsmaske und hat immer eine kleine, sich in der Hand rotierende Holz-Rätsche (umgangssprachlich „Trüller“) bei sich.

3.2.6. Das Hudi



Hudi-

Im alten Land Schwyz nennt man ein altes, nicht so vornehmes Weib ein Hudi. Jedoch ist zu erwähnen, dass damalige Hudis eigentlich kaum in so herrlichen Gewändern auftraten. Hier ist deutlich der Biedermeierstil zu erkennen. Ein reich verzierter Biedermeierhut, ein bunter Reifrock und Spitzenrüschen um den Hals machen aus dem Hudi eine hübsche Dame. Dazu gehören ein Schirm und ein Henkelkorb, in dem die Orangen aufbewahrt werden.

In der Rott gilt das Hudi als kontaktfreudig und gesprächig. Sie ist ein Maskerad der oft auch halbwild tänzelnd und springend in Bewegung ist.

3.2.7. Das Domino



Domino-

Sein Ursprung ist in Italien (Venedig) zu suchen. Domino ist italienisch und bedeutet Herr oder geistlicher Herr. Sein Kapuzengewand diente den spanischen und italienischen Geistlichen als Regen- oder Wintergewand. Bei Maskenbällen hiessen damals die langen Gewänder Domino. Das weite Kleid aus Samt ist meistens in der Farbe blau gehalten. Verschiedene weisse oder silbrige Verzierungen und Abschlüsse an den Ärmeln und an der Kapuze lockern das einfache Gewand auf. Zudem trägt es immer einen „Tätscher“ bei sich, mit dem es die Leute erschrecken kann.

(<http://www.schwyzer-nuessler.ch/>)

3.2.8. Die Rott

Diese 6 Maskeraden und der Maskeradenvater mit den Tambouren ergeben zusammen die Rott. Zu den Originalfiguren können sich aber auch noch andere Gestalten gesellen, wie beispielsweise Clowns, Hexen, Teufel, Bauern, Fecker, usw. Die Rott zieht während der Fasnacht um die Häuser und verteilt Orangen, Würste, „Mutschli“ (Brötchen) und Süssigkeiten. Die Maskeraden kennen eine sehr alte Tradition, das Nüsseln. Es ist ein Tanz, welcher beim Umherziehen auf der Strasse aufgeführt wird.

Wichtig ist, dass jeder Maskerad eine Maske trägt, damit die Leute nicht erkennen können, wer sich hinter dem Kostüm versteckt. Dazu kommt, dass jeder Maskerad weisse Handschuhe trägt und seine Oberweite seinen Hintern ausstopft.

3.3. Nüsseln

3.3.1. Erklärung



Man kennt diese Tradition nur in Ibach, Schwyz, Brunnen und Steinen (wobei Brunnen und Steinen einen anderen Nüsslerstil haben). Wenn der Maskerad zum Takt der Trommeln tanzt, nüsselt er. Während sich der Maskerad zum Trommeltakt dreht, spickt er immer

abwechslungsweise ein Bein aus. Wichtig ist, dass er dabei eine gerade Haltung hat und nur auf den Zehenspitzen steht.

3.3.2. Geschichtliches

Als «ureigen» wird das Nüsseln bezeichnet und das zu Recht. Der von Wirbeln durchsetzte Rhythmus mit seinen immer wiederkehrenden Takten, den die Trommler schlagen, lässt zwar deutlich seine Gesetzmässigkeit erkennen und mag irgendwo jenem der Polka gleichen, trotzdem fügt er sich nicht ganz genau einer Taktart. Zuweilen werden das Nüsseln und die Ibächler Masken gar ins Heidnische zurückverlegt und mit germanischen Toten- und Fruchtbarkeitskulten in Verbindung gebracht. Dass in grauer Vorzeit die Menschen im Zusammenhang mit Tanzritualen und Masken an geheimnisvolle seelische Mächte und Gewalten geglaubt hatten, an Kräfte, die irgendwelche germanische oder andere Zauberkünste ermöglichten, Geister und Dämonen bannten, Ahnen und Tote beschwerten, für Fruchtbarkeit zuständig waren und den Winter austrieben, mag ja sein, aber wirklich beweisen kann man nichts.

Eine kontinuierliche Entwicklung von dieser grauen Vorzeit bis zur heutigen Ibächler Fasnacht lässt sich nicht aufzeigen; dazu fehlen die ausreichenden Belegketten.

(http://www.schwyzer-nuessler.ch/Narrentanz/frame_Narrentanz.htm)

4. Fasnachtsorganisation/-ablauf

4.1. Fasnachtsrott



Logo der Fasnachtsrott*

Die Fasnachtsrott ist der Verein, welcher heute betreffend der Fasnacht in Ibach am meisten organisiert. Heute beträgt die Mitgliederzahl dieses Vereins 673. Gegründet wurde die Fasnachtsrott im Jahr 1946; damals hiess sie noch „Güdelmäntig-Rott“. Ihre Symbolfigur ist der alte Herr, was man auch am Logo erkennt.

Ihr früherer Name verrät schon, für was diese Organisation hauptsächlich verantwortlich ist. Sie plant und führt nämlich den Güdelmontag durch. An diesem Tag versammelt sich die Rott früh am Morgen und zieht dann bis in den späten Nachmittag hinein ums Dorf und verteilt ihre Orangen. Dabei wird regelmässig ein Restaurant besucht, in welchem dann die Maskeraden ihr Bestes geben im spassig reden und die Zuschauer unterhalten. Ein zweiter kleinerer Teil besucht im Verlaufe des Morgens die kranken Leute im Spital.

Zusätzlich veranstaltet die Rott am Güeldienstag eine Kinderfasnacht, bei welcher die Kinder als Maskeraden verkleidet um die Häuser ziehen. Sogar der Maskeradenvater begleitet die Nachwuchsmaskeraden. Die Tambourenrolle wird jedoch auch von Kindern übernommen. Jedes zweite



Kinderrott am Güeldienstag*

Jahr findet in Ibach am Güeldienstag ein Kinder-Preisnüsseln statt, welches wiederum von der Fasnachtsrott geplant und durchgeführt wird.

An einem Wochenende im Januar findet, auch wieder im 2-Jahres-Abstand, ein Preisnüsseln für Erwachsene statt, welches auch die Fasnachtsrott veranstaltet. Natürlich nimmt die Fasnachtsrott am traditionellen „Blätz verbrennen“ in Schwyz auch teil und verabschiedet sich so wieder für ein Jahr von der Fasnacht.

4.2. Fasnachtsgesellschaft

Die Fasnachtsgesellschaft wurde 1921 gegründet. Ihre Mitgliederzahl ist jedoch viel kleiner als die der Fasnachtsrott; sie zählen nur etwa 200 Mitglieder. Ihre Symbolfigur ist das Bajazzomäitli.

Sie ist für die Planung des schmutzigen Donnerstag verantwortlich. An diesem Tag besucht eine Rott die Leute im Altersheim. Zusätzlich besucht diese Rott auch ältere Leute, welche zwar nicht im Altersheim sind, aber auch nicht an die Fasnacht gehen können. Diesen Menschen bringt die Rott ein Säckchen mit Orangen, Würsten, „Mutschli“ und Süssigkeiten.

Am Nachmittag versammelt sich die Rott wieder und zieht durch das ganze Dorf, von Restaurant zu Restaurant.

Wie die Fasnachtsrott, nehmen auch sie am „Blätz verbrennen“ in Schwyz teil.

4.3. Der Ablauf

Die drei Haupttage der Fasnacht in Ibach sind ganz klar der schmutzige Donnerstag, der Gudelmontag und der Gudedienstag. An diesen Tagen wird das fasnächtliche Treiben in Ibach erweckt. Ich habe diese drei Tage bereits mehrmals erwähnt und auch, wer für welchen Tag zuständig ist und was dort gemacht wird. Zur Erinnerung zeige ich das Ganze jedoch nochmals in einer kleinen Tabelle auf.

	schmutziger Donnerstag	Gudelmontag	Gudedienstag
Veranstalter	Fasnachtsgesellschaft	Fasnachtsrott	Fasnachtsrott
Ablauf	Besuch der alten Leute im Altersheim und zuhause Rott zieht nachmittags durchs Dorf, von Restaurant zu Restaurant	Rott zieht durch ganz Ibach, von Restaurant zu Restaurant, vom Morgen bis in den späten Nachmittag Ein zweiter Teil besucht am Morgen kranke Leute im Spital	Kinderrott und alle 2 Jahre Kinderpreissüsseln

Der Abschluss der Fasnacht ist immer am Gudedienstagabend. Dann findet nämlich in Schwyz das traditionelle „Blätz verbrennen“ (ähnlich dem „Böög verbrennen“) statt. Auf dem Hauptplatz in Schwyz versammeln sich die beiden Vereine von Ibach mit ihrer Rott und die Schwyzer Maskeraden. Während ca. einer Stunde verabschieden sich die Maskeraden mit Heulen und Jammern von der Fasnacht. Die Trommelschläge sind beinahe durchs ganze Dorf zu hören.

Immer wieder gibt es ein Feuerwerk. Am Ende wird der Blätz angezündet und nach ein paar Minuten gibt es einen lauten Knall, mit welchem die Fasnacht zu Ende geht.

Ich selbst bin jeden Güdelmontag als Maskerad tätig und gehe auch an jedes „Blätz verbrennen“. Am Güdelmontag macht das verkleidete Herumlaufen besonders viel Spass, da es an diesem Tag besonders viele Leute hat und man gut mit ihnen reden kann.

Am schmutzigen Donnerstag und am Güeldienstag war ich bis jetzt nur als Zuschauer unterwegs. Ich möchte jedoch auch einmal an einem schmutzigen Donnerstag zu den älteren Leuten gehen, denn ich habe gehört, dass diese sich unheimlich freuen und dass der Anlass sehr schön sein soll.

5. Muota Gnomä

Natürlich gehört zu jeder richtigen Fasnacht auch eine Guggermusik. Auch im kleinen Dorf Ibach ist eine solche vorhanden. Momentan beträgt die Mitgliederzahl 43 Personen (bestehend aus 13 Trompeten, 9 Posaunen, 3 Susaphon, 5 Schlagzeuge, 5 Pauken, 7 kleinere Instrumente und dem Major).

Mit Musikstücken wie 99 Luftballons, Walking on

Sunshine, Rivers of Babylon und vielen weiteren, heizen die Muota Gnomä den begeisterten Zuschauern richtig ein. Durch sie wird die Fasnacht richtig fetzig.



Gruppenfoto der Muota Gnomä+

5.1. Geschichte

Anfangs gab es nur eine Guggermusik in Ibach und das waren die Bachhäägglä. Diese wurden am 28. Februar 1973, am Abend vor dem schmutzigen Donnerstag, gegründet. Schon am anderen Morgen ging es in aller Herrgottsfrühe los und die Bachhäägglä „guggten“ und „schränzten“ zum ersten Mal durch Ibachs Strassen und Gassen. Sie waren eine grosse Schar und wussten die Leute im Dorf zu begeistern.

Seit ihrem Bestehen bis zu ihrem Zusammenschluss mit den Muota-Tüüflä, haben sie an ca. 110 Auftritten im In- und Ausland für Stimmung gesorgt.

Da auch die Bachhäägglä älter wurden und der Fasnachtsvirus bekanntlich weitergegeben wird, wollten auch die „Kleinen“ an die Fasnacht und mit ihren Instrumenten spielen. Schnell war eine Schar von Fasnachtsbegeisterten gefunden. So wurden im Jahre 1989 die Muota-Tüüflä ins Leben gerufen. Nun belebten zwei Guggermusiken an den Haupttagen schmutziger Donnerstag und Gudelmontag das Dorf.

Leider hatten die Bachhäägglä schon seit einigen Jahren mit anhaltendem Mitgliederschwund zu kämpfen. An der letzten GV im Jahre 2000 waren es nur noch 23 Aktivmitglieder. Dies bewog den Vorstand, mit der anderen Ibächler Guggermusik, den Muota-Tüüflä, das Gespräch um einen allfälligen Zusammenschluss zu suchen. Auch die Muota-Tüüflä hatten mit ihrer Mitgliederzahl zu kämpfen. Nach längeren Gesprächen wurde man sich einig, dass man nur gemeinsam weiter kommt. Schliesslich wollten alle eingefleischten Gugger weiterhin mit einer lustigen Truppe unterwegs sein, Spass haben und neue Stücke einstudieren.

So wurde am Freitag, dem 13. Oktober 2000, bei Vollmond an der Gründungsversammlung der Zusammenschluss perfekt und es gab nun nur noch eine Guggermusik in Ibach mit dem Namen „Muota Gnomä“.

(<http://www.muotagnom.net/>)

5.2. Veranstaltungen

Natürlich sieht man die Muota Gnomä nicht nur an den Haupttagen der Fasnacht um die Ibächler Häuser ziehen. Ganz im Gegenteil, sie haben schon vorher eine Menge Auftritte an verschiedenen Guggerbällen. Einige sind ganz in der Nähe, andere wiederum sind weiter weg.

Der alljährliche Höhepunkt der Muota Gnomä ist jedoch ihr selbst organisiertes Fest, der „Gnomä Ball“. Er findet im Januar in Ibach statt. Es gibt viele Baren und den ganzen Abend sorgen diverse Guggermusiken und ein DJ für Unterhaltung. Da die Muota Gnomä im Jahre 2005 ihr 5-jähriges Bestehen feiern können, haben sie ein etwas grösseres Jubiläumsfest geplant, welches sicher genial wird.

6. Besondere Aktivitäten

Nebst den Hauptattraktionen, den Maskeraden und der Guggermusik werden in Ibach auch noch ein paar andere Sachen geboten. Über diese möchte ich im kommenden Abschnitt berichten.

6.1. Feckern

Jeden Güteldienstag versammeln sich private Leute zum Feckern. Sie verkleiden sich als altes Feckervolk (alte zerfetzte Klamotten, schwarze Zähne, schlechtes Schuhwerk, etc.) und benehmen sich auch so. Sie reissen dumme Sprüche und benehmen sich daneben. Sie verteilen den Leuten Kaffee oder diverse Würste. Auch wenn sie weit nicht so beliebt sind, wie die Maskeradenrott, lohnt es sich, einmal bei ihnen vorbeizuschauen, denn sie sind lustig und interessant.

6.2. Preisnüsseln

Da in Ibach und Schwyz der gleiche Nüsslerstil angewendet wird, veranstalten die beiden Dörfer immer gemeinsam ein Preisnüsseln. An einem Jahr findet in Ibach das Preisnüsseln für Erwachsene und in Schwyz das Kinderpreisnüsseln statt. Im nächsten Jahr ist dies dann wieder umgekehrt. Dies läuft schon seit vielen Jahren so. Beim Preisnüsseln treten verschiedene Maskeraden gegeneinander an. Sie sind richtig verkleidet, mit Masken und allem, was dazu gehört. Die Maskeraden nüsseln während zwei Minuten zu den Trommelschlägen. Kampfrichter verteilen dann Noten für die Haltung, das Taktgefühl und die Eleganz. Das Kostüm wird nicht bewertet. Am Schluss gewinnt natürlich der Maskerad, welcher bei den Kampfrichtern den besten Eindruck hinterlassen hat.

Auch dieser Anlass weckt beim Ibächler Volk grosses Interesse, weshalb es hier jährlich sehr viele Zuschauer hat, die das Nüsseln für den Maskerad viel schöner machen.

6.3. Nachtleben

6.3.1. Maskenball mit Maskenprämierung

Die vereinigte Fasnachtsgesellschaft, bestehend aus der Fasnachtsrott, der Fasnachtsgesellschaft und den Muota Gnomä, führen jeden schmutzigen Donnerstagabend einen Maskenball mit anschliessender Maskenprämierung durch. An diesem Anlass gehen Gruppen originell verkleidet in drei bis vier Restaurants und sorgen dort für gute Laune und lustige Momente. In jedem Restaurant sind Punkterichter der vereinigten Fasnachtsgesellschaft, welche die Gruppen nach Kostüm und Auftreten bewerten. Am Ende wird dann eine Rangverkündung durchgeführt und es gibt schöne Preise zu gewinnen. An dem Maskenball nehmen ausschliesslich Frauen teil, dies ist seit jeher ein ungeschriebenes Gesetz.

Ich konnte leider noch nie einen Maskenball als Zuschauer mitverfolgen, möchte dies aber in ferner Zukunft unbedingt einmal tun.

6.3.2. Sonstiges Nachtleben

Ansonsten gibt es in Ibach keine weiteren speziellen Anlässe, die abends stattfinden. Wer möchte, kann aber trotzdem in den Restaurants einen amüsanten Abend verbringen. Vor allem die Jüngeren, aber auch immer mehr Ältere zieht es an den Abenden eher auf Schwyz. Dort sind beinahe alle Leute verkleidet unterwegs und feiern auf den Strassen und auch in den Baren eine ausgiebige Fasnacht. Für Unterhaltung ist bei dieser bunten Menschenmenge zu 100% gesorgt. Das Fasnachtstreiben dauert dort bis in die frühen Morgenstunden.

Auch ich feiere am Abend in Schwyz. Da dort viele junge Leute sind, trifft man sehr viele Kollegen an, mit denen man reden kann. Weil praktisch alle verkleidet unterwegs sind, hat man viel weniger Hemmungen und spricht oft auch mit Personen, welche man überhaupt nicht kennt. Deshalb gehe ich abends am liebsten auch nach Schwyz.

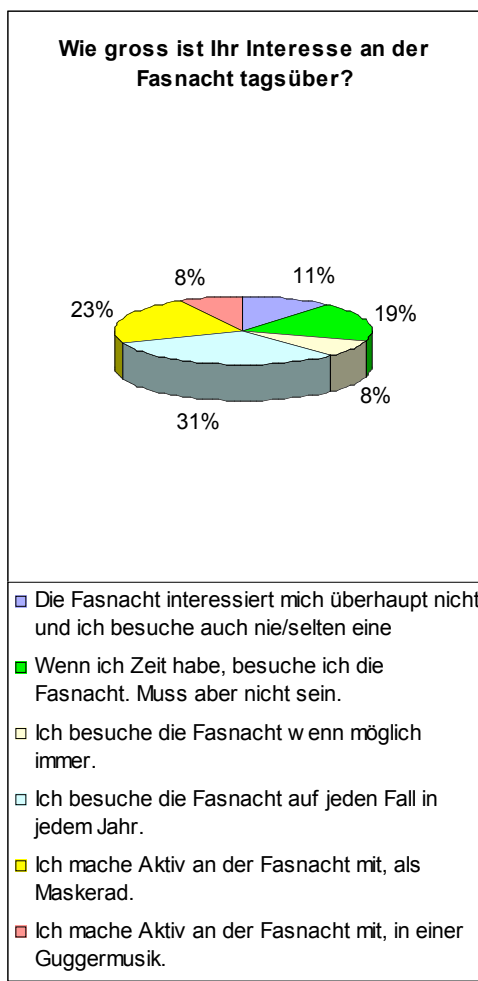
7. Bevölkerung

Die Bevölkerung ist mit Sicherheit eines der wichtigsten Elemente der Fasnacht, denn wäre das Interesse der Leute nicht vorhanden, würde sie gar nicht stattfinden. Welcher Maskerad hätte schon Lust, durch leere Strassen zu laufen? Welche Guggermusik würde ohne Zuhörer mit Freude spielen? Wahrscheinlich nur ganz wenige. Die Fasnächtler sind deshalb auf jeden Fall auf die Dorfbewohner angewiesen, denn ihnen geht es auch darum, den Leuten Freude zu bereiten und nicht nur um ihren eigenen Spass.

Um einen Einblick zu erhalten, was die Bevölkerung über die Fasnacht denkt, habe ich eine Umfrage gestartet. Ich werde nun die Ergebnisse darstellen und kommentieren.

7.1. Die Umfrage

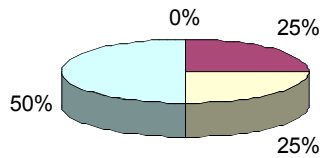
Diese Umfrage habe ich mit Personen jeder Alterslage gemacht. Es haben 34 Leute den Fragebogen ausgefüllt.



Bei nur einem kleinen Teil der Leute steht das fasnächtliche Treiben tagsüber nicht auf dem Tagesprogramm.

Der grösste Teil freut sich tierisch auf die Fasnacht. Sogar 31% machen an der Fasnacht aktiv mit.

Wie gross ist Ihr Interesse an der Fasnacht am Abend?



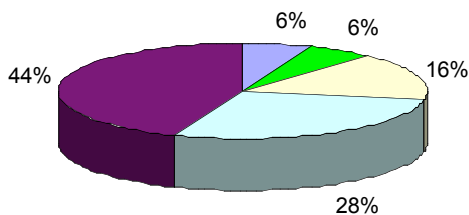
- Die Fasnacht interessiert mich überhaupt nicht und ich besuche auch nie/selten eine.
- Wenn ich Zeit habe, besuche ich die Fasnacht. Muss aber nicht sein.
- Ich besuche die Fasnacht wenn möglich immer.
- Ich besuche die Fasnacht auf jeden Fall in jedem Jahr.

Keine einzige Person interessiert sich auf gar keinen Fall für das Nachtleben.

25% entscheiden jedoch spontan, ob sie gehen werden.

Für die Hälfte der Bevölkerung sind diese Tage schon fest im Kalender reserviert und daran kann auch nichts mehr geändert werden.

Wie finden Sie die Guggermusiken?

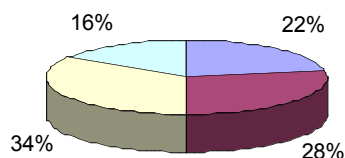


- negativ
- eher negativ
- mittelmässig
- eher positiv
- positiv

Über 2/3 hat eine positive Einstellung zu den Guggermusiken. Diese hören die Musik sehr gerne. Dies sind eher die jüngeren Menschen.

Für 12% müsste es keine Guggermusik geben. Dies sind eher ältere Leute.

Wie viel wissen Sie über den geschichtlichen Hintergrund der Fasnacht?



- nichts
- wenig
- mittelmässig
- viel

Genau die Hälfte aller Befragten wissen wenig bis gar nichts über den geschichtlichen Hintergrund.

Nur 16% der Leute wagten zu behaupten, dass sie viel wissen.

7.2. Das Interview



Maskeradenvater mit
seinem Stab*

Das Interview habe ich am 17.11.2004 mit dem Maskeradenvater der Fasnachtsrott Ibach, Herrn Achermann Beat (Bild links) durchgeführt. Nun zu den Fragen und Antworten.

7.2.1. Über den Maskeradenvater

Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, um Maskeradenvater werden zu können?

Als erstes sollte der Maskeradenvater männlich sein (lacht) und natürlich fasnachtsverrückt. Mit dem Amt des Maskeradenvaters ist man automatisch im Vorstand der Fasnachtsrott.

Wie viele Amtsjahre hat ein Maskeradenvater? Ist eine Wiederwahl möglich?

Der Maskeradenvater wird an einer Generalversammlung gewählt und belegt sein Amt für zwei Jahre. Die Wiederwahl für zwei weitere Jahre ist möglich. Dies kann immer wieder wiederholt werden.

Was für Aufgaben und Pflichten hat der Maskeradenvater?

Der Maskeradenvater schlägt der GV die Marschroute der Rott vom Güdelmontag vor und ist für deren Einhaltung verantwortlich. Insbesondere sorgt er für Ordnung und Disziplin bei der Maskeradenrott.

Was hat der Maskeradenvater in Sachen Verkleidung Spezielles an sich?

Der Maskeradenvater ist als alter Herr verkleidet. Dies ist gleichzeitig das Symbol der Fasnachtsrott. Er trägt keine Maske (kann aber geschminkt sein) und hat immer einen Maskeradenstab bei sich.

Gibt es Unterschiede zwischen dem Maskeradenvater der Fasnachtsrott und dem der Fasnachtsgesellschaft? Wenn ja, welche?

Die Pflichten sind die gleichen, ausser dass der Maskeradenvater der Fasnachtsgesellschaft kein eigentliches Kostüm trägt und für die Routenplanung des schmutzigen Donnerstags verantwortlich ist.

Was bedeutet dieses Amt für Sie?

Es ist für mich eine grosse Ehre, dass ich aus den über 670 Mitgliedern aus dem Verein dieses ehrenvolle Amt zugesprochen bekam.

7.2.2. Über die Fasnachtsrott**Was für Aufgaben hat die Fasnachtsrott?**

- Die Pflege und Hegung der alten Fasnachtssitten und Gebräuche in Ibach
- Das Nüsseln und Fasnachtstreiben auf den Strassen, Gassen und in den Wirtshäusern von Ibach durch eine farbenprächtige Maskeradenrott am Gúd尔蒙tag zu beleben
- Die Durchführung von Nüsslerkursen und Preisnüsseln für Erwachsene und Kinder
- Die Organisation der Kinderfasnacht am Gúdeldienstag durch eine Nachwuchsrott

Wie lange dauert es, um eine Fasnacht von A-Z zu planen? Wie viele Leute sind daran beteiligt?

Die erste Vorstandsitzung ist ca. 3 Monate vor dem Gúd尔蒙tag. Es sind 9 Leute im Rottrat (Vorstand).

Gibt es etwas Spezielles, das die Fasnachtsrott an dieser Fasnacht durchführt?

Dieses Jahr findet wieder ein Kinderpreisnüsseln am Gúdeldienstag statt. Dieses findet nur alle 2 Jahre in Ibach statt.

Im Jahre 2006 feiert die Fasnachtsrott Ibach den 60. Geburtstag. Wird hier ein spezieller Anlass stattfinden?

Da im Jahre 2006 auch die „Schwyzer Nüssler“ aus Schwyz ihren 85. Geburtstag feiern, haben die beiden Vereine ein spezielles OK gegründet. Das Jubiläum wird gemeinsam gefeiert.

Im Speziellen wird am ersten Fasnachtstag (anfangs Januar) eine schöne Rott durch das Dorf ziehen.

Der Höhepunkt wird aber am 22. Januar 2006 sein. An diesem Tag wird der „internationale traditionelle Fasnachtsumzug“ zwischen Ibach und Schwyz stattfinden. Der Umzug wird sogar live im Schweizer Fernsehen übertragen. Zusätzlich ist ein Jubiläums-Preisnüsseln in Ibach geplant.

7.2.3. Allgemein über die Fasnacht**Wie war die Entwicklung der Fasnacht von Ihrer Jugend bis heute?**

Anfangs bestand die Rott nur aus Männern, was heute absolut nicht mehr der Fall ist. Das hat zur Folge, dass die Anzahl der Maskeraden deutlich gestiegen ist. Zudem gab es bis vor ca. 30 Jahren auch noch keine Guggermusik im Talkessel Schwyz.

Was denken Sie, wie die Zukunft aussehen wird?

Ich denke, dass die traditionelle Strassenfasnacht weiterhin bestehen wird und die Zahl der Maskeraden (ca. 130 pro Jahr) im gleichen Rahmen bleiben wird. Um den Nachwuchs müssen wir uns auch keine Sorgen machen, denn wir gehen frühzeitig in die Primarschulen, um Werbung zu machen.

Was ist für Sie der schönste Anlass?

Für mich ist die Fasnacht als Ganzes ein super Anlass. Das Schönste von allem ist jedoch die Kinderrott, wenn man mit den kleinen Maskeraden durchs Dorf zieht.

Was ist speziell an der Fasnacht in Ibach?

Hier in Ibach haben wir die schönsten Maskeraden. Zudem verteilen sie am meisten Orangen, Würste und „Mutschli“ an das zahlreiche Publikum.

Das Interview war für mich sehr interessant und angenehm. Ich konnte viele neue Sachen erfahren. Etwas speziell war das Interview für mich schon, denn der Maskeradenvater ist mein Vater. Das soll aber nicht heissen, dass ich bereits all diese Sachen gewusst habe.

Nun freue ich mich total auf die Fasnacht 2006 mit dem grossen Fest. Ich denke, dass daran bestimmt auch sehr viele Personen aus anderen Kantonen teilnehmen werden.

8. Schlusswort

Diese Arbeit hat mir Spass gemacht und war sehr interessant. Gefallen hat es mir darum, weil ich auf diese Weise noch mehr über unsere Fasnacht erfahren konnte. Ausserdem sah ich auch einmal, wie andere Leute über die Fasnacht denken. Einige Ergebnisse fand ich ziemlich verblüffend, mit anderen wiederum habe ich absolut gerechnet.

Es macht mir auf jeden Fall auch Freude, dass ich unsere Fasnacht auch einmal Personen präsentieren konnte, welche diese Traditionen sicher noch nicht kannten. Sie wussten zum Beispiel nichts über unsere Maskeraden und das Nüsseln. Jetzt sollte unsere Fasnacht jedoch allen Lesern ein Begriff sein.

Da ich viel schon selber wusste, waren einige Abschnitte relativ einfach zu schreiben. Ich musste jedoch immer darauf achten, dass ich so verständlich schrieb, dass es auch Leute verstehen, welche noch nie an unserer Fasnacht teilgenommen haben. Dies fiel mir nicht immer leicht, denn ich schrieb meist automatisch so, als ob man die Ibächler Fasnacht selbstverständlich schon gesehen hätte.

Bei den Abschnitten zum geschichtlichen Hintergrund hatte ich am meisten Mühe, weil hier mein Wissen nicht besonders gross war. Mit der Hilfe von diversen Personen und dem Internet, konnte ich jedoch auch dieses Problem gut lösen. Schwerer wurde es dann, passende Bilder zu finden. Im Internet suchte ich, bis auf ein paar Webseiten, natürlich vergebens. Trotzdem erhielt ich aus Büchern und von einigen Personen wieder nützliches Material.

Nun bin ich am Ende meiner SVA angelangt. Ich bin mit dem Endprodukt sehr zufrieden und ich denke, dass jeder, welcher diesen Text gelesen hat, nun einen grossen Einblick in die Fasnacht von Ibach bekommen hat. Um diese jedoch wirklich zu kennen, muss man sicherlich einmal an ihr teilnehmen, denn auf Papier kann man nichts so gut aufzeigen, wie toll dieser Anlass wirklich ist. Ich auf jeden Fall freue mich auf die nächste Fasnacht und wünsche allen ein lustiges und spinnerisches Fasnachtstreiben.

9. Quellenverzeichnis

Quellenangabe

- <http://www.atop.ch/>
- <http://www.fasnachtsrottibach.ch/>
- <http://www.schwyzer-nuessler.ch/>
- <http://www.muotagnom.net/>

Der kursiv geschriebene Text wurde beinahe 1:1 von der unten angegebenen Internetseite kopiert.

Literaturangabe

- Das verrückte Dorf, Schwyzer Nüssler, 1995, Druckerei Schwyzer Zeitung AG, Schwyz

Bildlegende

Die Bilder sind am Ende der Legende mit einem Symbol gekennzeichnet, damit man erkennen kann, von wo das Bild stammt.

- = Privatfotos

* = von der Fasnachtsrott, die einen sind nicht auf der Homepage zu finden.
<http://www.fasnachtsrottibach.ch/>

+ = von <http://www.muotagnom.net/>